



15. Der Besuch.

Eine lange Reihe von Wochen war vergangen, seit Eva auf Schloß Hohenhorst lebte, und der Herbst zog in das Land. Während der ganzen Zeit war Eva nicht in das Haus ihrer Freunde Bach gekommen; denn wenn sie auch zuweilen mit Graf Hellendorf und Natalie nach der Stadt fuhr, so war das immer nur auf Stunden, und überdies lagen während einiger Wochen Lieschen und Karl an den Masern krank. Da durfte Eva schon aus Sorge, die Krankheit weiter zu tragen, nicht in die Bach'sche Familie.

Aber je länger sie auf Hohenhorst war, desto größer wurde ihre Sehnsucht, diese Freunde wieder zu sehen. Nach ihrem Vater verlangte ihr Herz oft wohl auch ungestüm, besonders wenn sie sich unglücklich fühlte; aber er war eben weit fort; Bach's aber konnte sie doch erreichen, und dies vermehrte ihr Verlangen. Sie begriff jetzt eigentlich ihre Abneigung gegen einen Aufenthalt bei diesen Freunden nicht mehr recht, denn sie waren doch Alle immer so freundlich gegen sie gewesen. Mit Henriette und Hedwig hatte sie nie solchen Zank gehabt, wie hier ewig mit Natalie. Conrad freilich, nun ja, der war immer sehr unfreundlich zu ihr